# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

**Verbreitungsbezirk:** Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 301 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | Halver, Dienstag, den 23. Dezember | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924


# Deutscher Protest wegen Kölns

## Räumungsweigerung unberechtigt.

Berlin, 20. Dezember.

Der Berliner Korrespondent des Pariser „Journal" will aus autorisierter Quelle erfahren haben, daß Deutschland, wenn es nicht schon heute auf die Räumung der Kölner Zone für den 10. Januar 1925 rechne, sonst fest entschlossen sei, in der energischsten Form dagegen zu protestieren, falls diese Verlängernug der Besetzung einfach durch die Alliierten unter sich beschlossen werde, ohne daß im voraus Verhandlungen hierüber mit der Reichsregierung eingeleitet worden seien. Die Reichsregierung verlange, daß die Modalitäten der Verlängerung der Besetzung in gemeinsamen Vereinbarungen zwischen den Alliierten und Deutschland festgelegt werden, und daß sie nicht einseitig durch einen Beschluß der Alliierten oder durch Zwang herbeigeführt würden.

*

## Das Märchen von deutschen Rüstungen.

Das Pariser Blatt „Ere Nouvelle" stellt den Vorwand, Köln könne wegen heimlicher deutscher Rüstungen nicht zum vertragsmäßigen Termin geräumt werden, als vollständig wesenlos hin. Das Blatt sagt, nach Erkundigungen bei einer hohen militärischen Persönlichkeit sei das meiste, was über deutsche Rüstungen gefaselt werde, ein Phantasieprodukt. „Ere Douvelle" faßt auf Grund der ihm gewordenen Mitteilungen seine Feststellungen in folgende fünf Formeln zusammen: 1. das deutsche Oberkommando, das vielleicht von demselben Geiste beseelt und nach denselben Grundsätzen wie 1914 geleitet ist, ist nicht auf der gleichen Grundlage aufgebaut; 2. die 200 000 Mann Reichswehr und Polizei können im Höchstfalle, wenn die Mitglieder der militärischen Organisationen herangezogen werden, fürs erste eine halbe Million mobil machen; 3. dieses Heer ist augenblicklich nicht mit dem genügenden Kriegsmaterial aller Art versehen; dieses Material könne erst nach etwa 10 Monaten und durch eine Tätigkeit, die jedermann entdecken könne, besorgt werden; 4. die Mobilisierung und Konzentrierung seien, wenn sie vielleicht theoretisch vorbereitet seien, in der Praxis nicht durchführbar; 5. selbst wenn es wahr sei, daß „die interalliierte Militärkontrolle nicht in der Lage sei, die deutschen Rüstungen zu verhindern," so sei sie doch in der Lage, jede Änderung zu bemerken, es den Alliierten mitzuteilen und die Alliierten zu warnen. Das genüge vollkommen.

*

## Frankreich will Saarlouis haben.

Protesteingaben der bedrohten Stadt.

Die Stadt Saarlouis hat sich mit einer Eingabe an den Reichskanzler gewandt, um darzutun, daß es immer klarer werde, daß Frankreich die Absicht habe, auf das Saargebiet und die Saargruben zu verzichten, wenn ihm dafür die Stadt Saarlouis mit 7 Bürgermeistereien ohne Abstimmung zufiele. Gegen diese drohende Vergewaltigung der Stadt, die den klaren Bestimmungen des Versailler Vertrages hohnschrechen würde, wendet sich die Stadt mit aller Schärfe, in dem sie stolz ihr Deutschtum betont und darauf hinweist, daß sie auch bei der Abstimmung sich als Deutsch erweisen werde.

**An den Völkerbund**

wurde eine ähnliche Eingabe gerichtet, mit der Bitte, der ihr Deutschtum treu bekennenden Bewohnern der Stadt Saarlouis die Möglichkeit zur Selbstbestimmung ihrer Nationalität zu lassen. Eine dritte Eingabe ging an Herriot. „Wir waren deutsch, sind deutsch und wollen deutsch bleiben," heißt es hier, und eine Lostrennung von unserer deutschen Heimat würde wie ein Dolchstich, wie eine Erdrosselung auf das Wirtschaftsleben wirken. Jeden Versuch der Trennung würden Mann, Weib und Kind selbst mit ihrem Herzblut ersticken."

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichstag ist zum 5. Januar einberufen, ebenso der Preußische Landtag.

* Die bayerische Regierung hat durch eine Verfügung eine Reihe von politischen Gefangenen, darunter Hitler, Mühsam und Fechenbach, für den Rest ihrer Strafe begnadigt.

* Die Stadt Saarlouis richtet Proteste an den Reichskanzler, den Völkerbund und an den französischen Ministerpräsidenten Herriot gegen die von diesem dem Vernehmen nach vorgeschlagene Abtretung Saarlouis mit sieben Bürgermeistereien an Frankreich, wofür dieses auf das Saargebiet und die Saargruben verzichten würde.

* Das Urteil im Prozeß wegen der Beleidigung des Reichspräsidenten soll in Magdeburg am Dienstag gesprochen werden.

Der „Temps" hat im Anschluß an die Wiedergabe der kürzlich von Lord Curzon im Oberhaus gehaltenen Rede über die Räumung der Kölner Zone eine Reihe von Behauptungen über den Stand der Entwaffnung Deutschlands aufgestellt, die jeder Begründung entbehren. Es kann nur immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Kontrollkommission nunmehr fast vier Monate hindurch sich auf allen Gebieten davon überzeugen konnte, daß Deutschland seinen Entwaffnungsverpflichtungen nachgekommen ist. Sie hat von dieser Möglichkeit in reichstem Maße Gebrauch gemacht, denn es sind bei der Reichswehr, Polizei und Industrie über 1700 Kontrollbesuche vorgenommen worden. Daß es dem „Temps" nur darauf ankommt, haltlose Verdächtigungen auszustreuen, ergibt sich aus seiner Behauptung, daß die Reichswehr mit ihren 100 000 Mann nur den festen Rahmen zu der eigentlichen deutschen Armee abgäbe. Der „Temps" weiß ganz genau, daß die Alliierten selbst die Grundlagen zu dem jetzigen 100 000-Mann-Heere aufgestellt haben. Was die 5 Punkte betrifft, auf die der „Temps" dann zu sprechen kommt, so ergibt sich aus dem Notenwechsel zwischen der deutschen Regierung und der Botschafterkonferenz, daß die Erledigung der 5 Punkte nicht im unmittelbaren Zusammenhange mit der Generalinspektion gedacht war, sondern daß die 5 Punkte einen getrennt davon zu behandelnden Fragenkomplex bilden sollen. Als völlig aus der Luft gegriffen muß die Behauptung bezeichnet werden, daß seit 1923 eine Vermehrung der deutschen Militärmacht stattgefunden habe.

## Politische Gnadenakte in Bayern.

Hitler, Fechenbach, Mühsam, Kriebel u. a. begnadigt.

München, 20. Dezember.

Die bayerische Regierung hat durch eine Gnadenaktion mehreren vielgenannten politischen Gefangenen die Freiheit wiedergegeben. Es handelt sich hierbei um Männer, die in verschiedenen politischen Lagern kämpften und wegen verschiedenartiger Vergehen zu längeren Strafen verurteilt worden waren. Obwohl also zwischen den einzelnen Gruppen der Begnadigten keinerlei Zusammenhänge bestanden, kann man doch wohl von einer einheitlichen, planmäßigen Begnadigung sprechen.

Begnadigt wurden zunächst Hitler und Kriebel, denen schon bei ihrer Verurteilung im Hitler-Prozeß in Aussicht gestellt worden war, daß sie nach Verbüßung eines genau bestimmten Teiles ihrer Strafe mit Bewährungsfrist aus der Haft entlassen werden würden. Man hatte die Entlassung bereits für den 1. Oktober d. J. erwartet, aber die Staatsanwaltschaft hatte damals Einspruch erhoben, weil der Verdacht bestand, daß Hitler, Kriebel (der am 4. Mai zum völkischen Reichstagsabgeordneten gewählt worden war) und Weber aus der Festung heraus den Bund „Oberland" weiter leiteten. Jetzt ist die Beschwerde der Staatsanwaltschaft, soweit sie Hitler und Kriebel betraf, zurückgewiesen worden, wogegen Dr. Weber vorläufig weiter in Haft bleibt.

Als eine Begnadigung anzusehen ist auch die Bewährungsfrist, die den letzten Festungsgefangenen aus der Zeit der Räterepublik, Mühsam, Sauber, Karpf und Olschewska, bewilligt worden ist. Alle vier befinden sich seit 1919 in Festungshaft; jetzt ist die Strafvollstreckung gegen sie unterbrochen worden.

Bewährungsfrist wurde endlich auch den im Fechenbach-Prozeß verurteilten drei Männern, Fechenbach, Gargas und Lembke, für den Rest ihrer gleichzeitig gemilderten Strafen bewilligt. Bei dieser Begnadigung betonte das bayerische Justizministerium jedoch ausdrücklich, daß die Schuld der drei Verurteilten festgestellt, daß es aber angezeigt sei, die Strafe dem vom Reichsgericht in ähnlichen Fällen angewandten Strafmaß anzupassen. Die Begnadigten sind sämtliche sofort aus der Haft entlassen worden.

## Bürgerkrieg um Trotzki?

**Aufstände in Moskau und Kasan.**

Die von der obersten Leitung der Sowjets verfügte Kaltstellung Trotzkis scheint nicht so glatt vor sich zu gehen, wie es die ersten Meldungen aus Moskau darzustellen suchten. In Rumänien sind aus dem nahegelegenen Odessa Nachrichten eingetroffen, die auf eine völlige Lockerung der „eisernen" Sowjetdisziplin hinweisen. Nach diesen Nachrichten soll die „Rote Armee" in dem Konflikt Trotzki—Sowjetregierung sich rückhaltlos auf die Seite des Kriegskommissars Trotzki geschlagen haben und seine Stellung mit der Waffe in der Hand verteidigen wollen. In Moskau und in Kasan soll es bereits zu blutigen Kämpfen gekommen sein, und es soll dabei, wie in einem richtigen Kriege, Tote und Verwundete gegeben haben.

Als besonders bemerkenswert wird in den Odessaer Meldungen hervorgehoben, daß selbst Rykow, Lenins Nachfolger als Vorsitzender des Rates der Volkskommissare, nicht imstande gewesen sei, die aufrührerischen Soldaten zu beruhigen, und daß nicht etwa bloß der „gemeine Mann" für Trotzki eintritt, sondern daß auch die höchsten Chargen bis zu den Generalen für ihn Partei ergriffen haben.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Für Aufwertungsangelegenheiten nicht zuständig.**

Das Reichsarbeitsministerium weist darauf hin, daß bei ihm in der letzten Zeit zahlreiche Privatpersonen ihre selbstgezeichnete Kriegsanleihe angemeldet haben. Da das Reichsarbeitsministerium für Aufwertungsangelegenheiten nicht zuständig ist, sind alle Meldungen der gedachten Art zwecklos.

**Was die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe fordern.**

Der Reichsverband landwirtschaftlicher Kleinbetriebe beriet auf einer Vertretertagung, die dieser Tage in Berlin stattfand, über die an die Parlamente zu richtenden Forderungen. Verlangt wurde ein im Gesetz fest verankerter dauernder Schutz gegen wucherische Pachtpreise und willkürliche Entziehung des Landes. Einmütig abgelehnt wurden die Schutzzollvorlage der Reichsregierung und der Gesetzentwurf über die Umwandlung der Rentenbank, wobei erklärt wurde, daß die klein- und mittelbäuerliche Landwirtschaft größten Wert darauf lege, daß bei der Verteilung landwirtschaftlicher Kredite auch die Girozentrale berücksichtigt wird.

**Aufbesserung der badischen Beamtengehälter.**

Der badische Landtag nahm ohne Debatte einen Gesetzentwurf an, der, vorbehaltlich der reichsgesetzlichen Regelung, für den Monat Januar eine 20%ige Aufbesserung für die unteren Gehaltsgruppen bringt. Die Vertreter des Landbundes und die Kommunisten enthielten sich bei der Abstimmung über den Gesetzentwurf der Stimme.

### Italien.

× **Giuntas Demission angenommen.** Das von dem Vizepräsidenten der Kammer, Giunta, eingereichte zweite Demissionsgesuch wurde von der Kammer einstimmig angenommen. Die Annahme geschah aber erst, nachdem Mussolini persönlich eingegriffen und die Faszisten zur Zucht und Ordnung ermahnt hatte. Giunta geht, weil er beschuldigt wird, bei einem faszistischen Attentat seine Hand im Spiele gehabt zu haben. Sein Verbleiben im Präsidium wurde als eine Herausforderung des moralischen Bewußtsiens des Landes bezeichnet.

**Abwertung der Rhein- und Ruhrschäden.**

Nach Mitteilungen der Aachener Industrie- und Handelskammer sind die Verhandlungen über den Ersatz der Rhein- und Ruhrschäden zwischen Vertretern des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete und den maßgebenden Regierungsstellen heute zum Abschluß gelangt. Die Vereinbarung sieht einen Schadenersatz bis zu 75 % vor.

### Spanien.

× **Tetuan aufgegeben.** Die Lage in Marokko gestaltet sich immer schwieriger. Da die Verbindungen zwischen der wichtigen Stadt Tetuan und Tanger von den Riffkabylen abgeschnitten wurden, mußte Tetuan von den Spaniern geräumt werden. Der Sitz des Oberkommissars wurde nach Larasch verlegt.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Die der Wahlen wegen verschobene zweite Völkische Tagung der Deutschnationalen Volkspartei findet nunmehr vom 10. bis 13. Januar 1925 in Berlin statt.

Stettin. Vom 19. bis zum 24. Januar 1925 findet in Stettin eine Landwirtschaftliche Woche statt, in deren Rahmen ein Land-, Gärtner- und Landfrauenlehrgang abgehalten werden wird.

Hamburg. Die Mietsfestsetzungskommission hat die Miete für das erste Vierteljahr 1925 auf 60 % der Friedensmiete festgesetzt.

Koblenz. Der Abbau der Regie ist so weit durchgeführt, daß die letzten Regiebeamten am 31. Dezembere Koblenz verlassen. Man rechnet damit, daß die Zollbehörde bis Mitte Januar alles abgewickelt haben wird.

Paris. Der „Cri de Paris" will wissen, daß die Abberufung Tirards, des französischen Oberkommissars für das Rheinland, von der Regierung im Prinzip beschlossen sei und unmittelbar nach Neujahr erfolgen werde.

Paris. Der frühere Präsident der Republik Emile Loubet ist auf dem Pflaster ausgeglitten. Man befüchtet, daß er sich innere Verletzungen zugezogen hat.

Newyork. An Stelle des verstorbenen Samuel Gompers wurde William Green, der seit elf Jahren Schatzmeister der vereinigten Bergarbeiterverbände war, zum Vorsitzenden der amerikanischen Arbeiterföderation gewählt.

## Reichstag am 5. Januar.

Berlin, 20. Dezember.

**Die erste Sitzung des Reichstages ist von dem Reichstagspräsidenten Wallraf nunmehr bestimmt auf Montag, den 5. Januar 1925, nachmittags 3 Uhr, anberaumt worden.**

Keine Fraktion des Reichstages hatte für heute mehr Sitzungen einberufen. Es ist nicht anzunehmen, daß in den nächsten Tagen noch erhebliche Beratungen stattfinden, da der größte Teil der Abgeordneten wegen des bevorstehenden Weihnachtsfestes in der Heimat weilt. Wichtig ist noch der Entschluß der preußischen Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die in engster Fühlung mit der Reichstagsfraktion bei der Neubildung der Regierung vorgehen will und eine gleichartige Regierung in Preußen und im Reiche erstrebt. Der Preußische Landtag wird ebenfalls am 5. Januar zusammentreten.

*

### Einspruch gegen die Reichstagswahl.

Der Reichsbund für Aufwertung hat mit einer Eingabe vom 17. Dezember bei dem Reichswahlleiter Einspruch gegen das Ergebnis der Reichstagswahl vom 7. Dezember erhoben. Der Einspruch gründet sich auf die Proklamation der Reichsregierung, keine Splitterparteien zu wählen. Als Begründung wird auch angeführt, daß am Tage vor der Wahl Zeitungen, besonders Amtsblätter, einen als amtlich bezeichneten Stimmzettel, der nur die Parteien von 1 bis 9 verzeichnete, veröffentlichten und auch die Listenverbindung des Bundes für Aufwertung mit der Deutschsozialen Partei von den Kreiswahlleitern nicht berücksichtigt worden sei.

## Deutsche Erklärung zur Abrüstung.

Berlin, 21. Dezember.

Halbamtlich wird eine Erklärung zu den im Auslande verbreiteten Märchen über deutsche Rüstungen veröffentlicht. Es heißt darin:

# Beleidigungsprozeß des Reichspräsidenten

§ Magdeburg, 20. Dezember.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Bindewald, erklärte, es habe allgemeine Überraschung hervorgerufen, daß seinerzeit der Strafantrag gegen den Schreiber des in Frage stehenden Artikels, Ganßer, zurückgezogen worden sei, daraufhin habe der Angeklagte den Wahrheitsbeweis angetreten. Rechtsanwalt Bindewald sieht diesen Beweis als erbracht an und beantragt Freisprechung des Angeklagten. Dasselbe beantragt auch Rechtsanwalt Martin; die Politik dürfe den Urteilsspruch nicht beeinflussen. Er verweist insbesondere auf die zweifellos einwandfreien Aussagen des Zeugen Lehnhoff, aus denen mit aller Deutlichkeit hervorgehe, daß Ebert zum mindesten mit den Streikenden stark sympathisiert habe und keineswegs bestrebt gewesen sei, den Streik abzudrosseln. Mit ihrem Eintritt in die Streikleitung habe die S. P. D. ihre Parteiinteressen vor den Willen zur Landesverteidigung gestellt.

Staatsanwalt Doßmann betont in seiner Replik den Verteidigern gegenüber, daß der § 185 unbedingt Anwendung finden müsse angesichts des verletzenden Ausspruchs „Fritze Ebert" und der Aufforderung: „Beweisen Sie, daß Sie kein Landesverräter sind!" Die Beweisaufnahme habe einwandfrei ergeben, daß der vom Angeklagten erhobene Vorwurf nicht erweislich wahr sei. Der Staatsanwalt machte sich den Standpunkt des Zeugen Barth zu eigen: was der Nebenkläger getan habe, war nicht Landesverrat, sondern Landesrettung.

### Um den Wahrheitsbeweis.

Rechtsanwalt Wolfgang Heine schilderte dabei in so temperamentvoller Weise die Entstehung des „Offenen Briefes", der gegen den Reichspräsidenten gerichtet war, daß bald nach Beginn seiner Ausführungen es zu einem Zusammenstoß zwischen ihm und dem Vorsitzenden kam. Heine kam dann auf die berühmte Badehosengeschichte zu sprechen, gegen Dr. Ganßer wird er gleich darauf ausfallend, bezeichnet sein Verhalten als lümmelhaft und muß deshalb vom Vorsitzenden zurechtgewiesen werden. Er moniert, daß der Angeklagte von seinen Behauptungen nichts zurückgenommen, oder sich Ebert gegenüber entschuldigt habe. Rothard sei allerdings gar nicht der eigentliche Schuldige, sondern nur dessen Strohmann. Was soll das Ausland von uns denken, wenn das Deutsche Reich seine eigene Würde so wenig wahrt, daß dieser Prozeß überhaupt hier möglich war. Hinsichtlich des Strafmaßes wäre es gut, wenn zum Vergleich ein Prozeß herangezogen werden würde, in dem ich vor 20 Jahren in Magdeburg einen jungen Redakteur verteidigte, der der Beleidigung eines Mitgliedes des Königshauses angeklagt war. Es handelte sich um eine ungezogene Bemerkung, für die damals der Angeklagte vier Jahre Gefängnis erhielt. Erst im Wiederaufnahmeverfahren wurde er freigesprochen, und zwar handelte es sich damals um den ersten sozialdemokratischen Minister im alten Reich. Dann wandte sich Heine gegen die Glaubwürdigkeit des Zeugen Gobert, den er einen typischen Unterstützungsschwindler nennt. Es sei nicht wegzudiskutieren, daß der Beitritt der S. P. D. zur Streikleitung erfolgte, um den Streik zu beenden. Eine Freisprechung des Angeklagten würde eine Katastrophe für Deutschland bedeuten. — Nach Schluß der Plädoyers erhielt der Angeklagte Rothard das Wort. Er beschränkte sich darauf, sich den Ausführungen seiner Verteidiger vollinhaltlich anzuschließen und um Freisprechung zu bitten. Darauf wurde die Verhandlung auf Dienstag zur Urteilsverkündung vertagt.

# Lokales und Provinzielles.

**Halver, 23. Dezember 1924**

□ **Zur Wetterlage.** Das im Osten liegende Hochdruckgebiet hielt sich länger, als man erwartet hatte. Es drängte die im Mittelmeer und die von den britischen Inseln her vorstoßenden Tiefdruckwirbel soweit ab, daß der erwartete Witterungsumschlag erst um die Mitte der dritten Dezemberwoche einsetzte. In den ersten Tagen herrschte noch in ganz Deutschland Frostwetter; die Tagesdurchschnittstemperaturen lagen mehrere Grade unter dem Normalwert. Die am 17. Dezember im Westen eingetretene Erwärmung pflanzte sich in den nächsten Tagen längs der Küste ostwärts fort, während im Binnenlande der leichte Frost noch großenteils anhielt. Da Ende der Woche bereits ein neuer Tiefdruckwirbel von England her nahte, ist für die nächsten Tage mit einer westlichen Luftströmung, d. h. also mit gelindem Wetter zu rechnen. Nur Süddeutschland und die höheren Mittelgebirge dürften leichten Frost beibehalten.

□ **Weihnachts- und Neujahrskarten als Drucksachen.** Zur Vermeidung von Weiterungen und Unzuträglichkeiten wird darauf hingewiesen, daß gedruckte Weihnachts- und Neujahrskarten, wenn sie für die Gebühr von drei Pfennig befördert werden sollen, außer den sogenannten Absenderangaben(Absendungstag, Name, Firma, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders, seine Fernsprechnummer, die Telegrammanschrift und Telegrammschlüssel sowie sein Postscheck- und Bankkonto und sonstige geschäftliche Merk- und Kennworte) keine weiteren handschriftlichen Änderungen und Zusätze enthalten dürfen. Glückwunschkarten, die außer den Absenderangaben noch weitere Zusätze bis zu fünf Worten enthalten, kosten, wenn sie im Briefumschlag versandt werden, sowohl im Orts- als auch im Fernverkehr 5 Pfennig, werden sie in Kartenform versandt, so unterliegen sie im Ortsbereich einer Gebühr von 3 Pfennig, im Fernverkehr einer Gebühr von 5 Pfennig. Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

—* **Ueber die Allgemeine Deutsche Kapitalverwertungs- A.-G.** in Berlin, Schöneberber Ufer 24 erfuhren wir, daß sie den Zweck verfolgt, den Kleinkapitalisten Gelegenheit zu sicherer und gut verzinster Geldanlage zu bieten. Die Gewinne werden den Einzahlern zugeführt. Einzahlungen werden nur auf das Konto der Gesellschaft bei der Preußischen Staatsbank entgegengenommen. Für jede Anlage der Gelder ist der Vorstand an die Zustimmung des Aufsichtsrates gebunden. Spekulative Anlagen sind ausgeschlossen.

Der Aufsichtsrat besteht aus nahmhaften Berliner Notaren den Herren Geheimer Justizrat Berthold Timendorfer, Rechtsanwalt und Notar, Vorsitzender, Justizrat Herrmann Zeitschel, Rechtsanwalt und Notar, stellvertretretender Vorsitzender, Geheimer Justizrat Dr. Johannes Hiekmann, Rechtsanwalt und Notar, Landgerichtsdirektor a. D., Präsident der Reichsentschädigungskommission a. D., Mitglied des vorl. Reichswirtschaftsrates, Dr. Walther Niemann, Rechtsanwalt und Notar, Wilhelm von Radowitz, Rechtsanwalt und Notar, Unterstaatssekretär z. D. und Gesandter. Dem Vorstand gehören an die Herren Kaufmann Karl Farago und Bankier Bernhard Erich Schulze.

—* Der Bezirksausschuß zu Arnsberg erläßt folgende Bekanntmachung: Auf Grund des § 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 verbleibt es für 1925 für den Regierungsbezirk Arnsberg bezüglich der Schonzeit für Birk- Hasel- und Fasanenhennen bei den gesetzlichen Terminen (1. Februar bis 15. September)

+ **Halver,** 21. Dez. Der Amtssparkasse Halver stehen in beschränktem Maße Saatgutkredite zum Bezuge von Saatgut durch Händler zur Verfügung. Anträge auf Bewilligung solcher Kredite sind bis zum 9. Jan. k. Js. im Kassenraum zu stellen. Die Verwendung zu dem gedachten Zwecke muß nachgewiesen werden können.

& **Halver,** 22. Dez. In der am verflossenen Sonntage stattgefundenen Sitzung der größeren kirchlichen Gemeindevertretung handelte es sich um die Auswahl der Probeprediger, aus der Zahl der sich gemeldeten Bewerber, um die zum 1. April 1925 frei werdende Pfarrstelle, deren Zahl 30 betrug. Es wurden zunächst sechs ausgewählt: Pastor Ebinghaus aus Soest, Pastor Barner vom Niederrhein, Pastor Gründler von Oberholzklau, vom Kreise Siegen, Pastor Brandes von Hagen und Pastor Luhrmann von Gleidorf. Die erste Probepredigt soll am Neujahrstage gehalten werden. Sodann wurde eine Etatsüberschreibung aus der Inflationszeit, die bei unserer jetzt festen Währung nicht von Bedeutung war, genehmigt.

& **Halver,** 23. Dez. Der „Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halver, beging am Sonntag, den 21. Dezember, im Saale des Hauses zur Fuhr, seine diesjährige Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Beschenkung der Veteranen aus den früheren Kriegen, der Kriegerwitwen, Kriegerwaisen und Schwerkriegsbeschädigten. Dieselben, wie sonstige Eingeladene, hatten sich außer den Mitgliedern recht zahlreich eingefunden. Der Saal war zu der Feier sinnig und festlich geschmückt. Auf der Mittelreihe der Tische prangte ein prächtiger Weihnachtsbaum und daneben lagen auf der langen Reihe der Tische die Weihnachtsgaben. Eine Musikkapelle (Klavier, Harmonium und 3 Geigen) sorgte für Musik. Um 5 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Generaloberarzt Dr. Köhler, die Feier. Nach einem Musikstück trug das Mitglied Otto Bornefeld einen Vorspruch vor, worauf die Versammlung das Weihnachtslied „Dies ist der Tag den Gott gemacht" sang. Alsdann begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen, in der er darauf hinwies, was unser Vaterland in das tiefe Unglück gestürzt habe und was uns nottue, um es wieder zu sittlicher und machtvoller Höhe zu erheben. Dieser Begrüßungsansprache folgte der gemeinsame Gesang „O du fröhliche, o du selige." Den Schluß des ersten Teiles bildete eine Aufführung „Der Weihnachtsabend im Schützengraben." Der zweite Teil wurde durch den Musikvortrag „Ave Maria" eingeleitet. Danach nahm Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus das Wort zu der Weihnachtsansprache, die von dem alten Weihnachtsliede „Es ist ein Ros' entsprungen" ausging. Unsere alten heidnischen Vorfahren feierten zu der Zeit, wo wir jetzt unser Weihnachtsfest feiern, das Fest der Wintersonnenwende. Sowie zu der Zeit der kürzesten Tage das Licht wieder zunehme, so habe Christus das himmlische, das ewige Licht gebracht. In weiterer Ausführung verbreitete sich Redner über das vom Weihnachtsfest ausgehende Licht der Liebe und des Lebens. Nach Schluß der zu Herzen gedrungenen Ansprache sang die Versammlung „Stille Nacht, heilige Nacht." Alsdann folgte die Bescherung. Weinachtsgebäck, Aepfel, Nüsse, wärmende Kleidungsstücke, Lebensmittel, usw. konnten in reichem Maße verteilt werden. Nicht unerwähnt sollten wir lassen, daß außerdem edeldenkende Menschen, ein auswärtslebender, gebürtiger Halveraner, Hugo Boß in Weitmar, dieses durch besonders reichliche Gaben ermöglicht hatte. Nachdem Carl Kerspe eine entsprechende Deklamation vorgetragen hatte, folgte eine Aufführung „Der Feind im Lande." Während derselben erschien, aus Lüdenscheid kommend, der Führer des Landesverbandes der Provinz Westfalen des „Stahlhelm", General Kreuter, den der Vorsitzende in einer Ansprache begrüßte. Dieser erwiederte die Begrüßung herzlich, auf Zweck und Ziel des „Stahlhelm" hinweisend. Alsdann wurden ihm die Veteranen, unter denen sich ein Mitkämpfer von 1864, 1866, und 1870/71 gleichzeitig Düppelstürmer, Gustav Cramer von Wegerhof, befand, vorgestellt. Jedem derselben widmete der General eine kurze Unteredung. Der zu der Feier geladene Hauptlehrer Schulte, sprach für die Veteranen, die ihn darum gebeten, den Dank aus und verbreitete sich dann über die im Saale stehende Inschrift „Ein Gott, ein Volk, ein Vaterland." Dem Vortrage folgte stehend der Gesang des Deutschlandliedes, dem eine neue Strophe angeschlossen wurde, die endete „Deutschland Deutschland über alles und im Unglück nun erst recht." Gustav Lemmert sprach für die Kriegshinterbliebenen usw. den Dank aus. Sie könnten aus der Feier das tröstliche Bewußtsein mitnehmen, daß sie nicht vergessen und verlassen seien. Mit einem Musikvortrag schloß kurz nach 9 Uhr die erhebend verlaufene Feier.

□ **Schalksmühle,** 22. Dez. Die Provinzial-Straßenbauverwaltung hat genehmigt, daß die Volmestraße von Bahnhof Dahlerbrück bis Wirtschaft Piepenstock (Schalksmühle) mit Pflasterung versehen werden soll. Die Pflasterung soll bereits im Frühjahr in Angriff genommen werden.

**Hagen,** 22. Dez. Die hiesige Sparkasse ermäßigte den Zinsfuß für Darlehen von 18 auf 15 Prozent ab 1. Januar nächsten Jahres. Hypothekenge der für alle Bauten werden künftighin bei 15 Prozent, für Neubauten bei 12 Prozent Verzinsung vergeben.

**Altena,** 20. Dez. Der Geldzähler Walter W. von der hiesigen Reichsbanknebenstelle hatte 2 Billionenscheine zu bündeln, die aus dem Verkehr gezogen werden sollten, wobei er in jedes Päckchen 5 Scheine zu wenig tat. Als die Bank das Geld nochmals für Löhnungszwecke ausgeben mußte, stellte sich der Betrug heraus. Das Urteil des Hagener Schöffengericht lautete auf ein Jahr Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren.

**Plettenberg,** 20. Dez. Ein großes Schadenfeuer äscherte gestern in der frühen Morgenstunde das am Kleehof in Eiringhausen gelegene Doppelhaus ein, in welchem Anstreichermeister O. Vollmer und Heizer O. Kraft wohnten. Die Eiringhauser Feuerwehr und der

# Der Siebente.

**Roman von Elsbeth Borchart.**

55 (Nachdruck verboten.)

Aribert wußte nicht, welches der Grund der Verstimmung seiner Schwester war, und daß er stets in der Enttäuschung wurzelte, Seeger auf Gerolstein nicht angetroffen, geschweige überhaupt gesehen zu haben. Ob absichtlich oder unabsichtlich — nie war er im Park zu entdecken, so scharf sie auch ausspähte, und auch bei der Gräfin traf sie ihn nicht mehr, obgleich sie die Vorlesestunden genau wußte. Durch dieses vergebliche Warten und Sehnen wurde sie sich ihrer Gefühle bewußt, die sie zuerst tief erschreckten, dann aber mit einer Unruhe und einem Verlangen erfüllten, das sich zur Leidenschaft steigerte.

Und eines Tages traf sie ihn endlich, nachdem sie stundenlang im Park und Wald gewandert war.

Er ging, in Gedanken verloren, mit gesenktem Kopf und gewahrte sie erst, als sie nur noch einige Schritte von ihm entfernt war.

Sofort zog er den Hut und begrüßte sie.

„Wo stecken Sie denn die ganze Zeit, Herr Seeger?" fragte sie lächelnd mit freundlicher Herablassung, und doch spürte sie ein innerliches Zittern.

„Wie meinen, gnädigste Komteß?" fragte er zurück.

„Sie waren wie vom Erdboden verschwunden, man hörte und sah nichts von Ihnen," erwiderte sie.

Nun lächelte er auch.

„Es ist manchmal ganz gut, für einige Zeit unterzutauchen oder vielmehr sich in seinem Bau zu verkriechen."

„Wieso?" fragte sie erregt.

„Um — zu studieren. Mit der Ausübung eines Berufs ist es eine eigene Sache, gnädigste Komteß; das erfordert eine stete Anspannung aller Kräfte, ein beständiges Ringen, um sich erfolgreich behaupten zu können."

„So? Hm!" machte Linda, und sie fühlte ihr Herz stürmisch schlagen. „Ihr Beruf scheint ja auch ein weit ausgedehntes Gebiet zu haben."

Diese mit einiger Schärfe hervorgebrachten Worte befremdeten Seeger.

„Allerdings," gab er zu. „Die Schwierigkeiten wachsen, und mit ihnen das Feld, das erobert werden muß."

„Muß? Hängt es nicht von dem Willen ab, und führt dieser Wille nicht zuweilen auf ein Feld, das zu gewinnen ihm nicht zusteht?"

Er sah jetzt aufmerksam in ihr Gesicht, das gerötet war und Erregung verriet. Worauf wollte sie anspielen? Welchen Zweck verfolgte sie?

„Der Mann erobert sich das Feld, das er besitzen will," gab er gelassen zur Antwort.

Das Rot auf ihren Wangen vertiefte sich.

„Das klingt zum mindesten sehr selbstbewußt," erwiderte sie. „Wenn aber nun die Hindernisse zu stark sind?"

Er zuckte leicht die Achseln.

„So ist der Kampf mit ihnen schon ein Leben wert . . . Gnädigste Komtesse wollten nach Gerolstein?" brach er das Gespräch hier plötzlich ab.

Sie fühlte sich unangenehm berührt. Die Fortsetzung des Themas wäre ihr lieber gewesen. Daß er dem auswich, reizte und verstimmte sie.

„Nein, ich machte nur einen Spaziergang und kehre jetzt zurück. Und Sie?" setzte sie fragend hinzu.

„Ich — ich hatte vor, bis zur Bahnstation zu wandern!"

„So weit? Sie wollen doch nicht etwa Reißaus nehmen, wie Ihre Vorgänger?" versuchte sie zu scherzen.

„Das wäre etwas zu spät ins Werk gesetzt," gab er lachend zur Antwort. „Indessen — wer weiß — vielleicht . . . Gestatten gnädigste Komteß, daß ich ein Stück mitgehe, da wir denselben Weg haben?"

„Gewiß, gern," erwiderte sie mit gut unterdrückter Freude über ihre gelungene Absicht.

„Werden Sie die Jagd bei Graf Rautenberg mitmachen?" fragte sie ihn, als sie zusammen den Weg nach dem Walde einschlugen.

„Der Herr Graf war so liebenswürdig, mich einzuladen, ich habe aber — abgelehnt."

„Oh — warum denn?" fragte sie enttäuscht.

Jetzt flog wieder das alte Spottlächeln über seine Züge. „Weil ich es für meine Stellung angemessener hielt, ihr fern zu bleiben."

„Sie sind auch ein sonderbarer Mensch, man wird aus Ihnen nie recht klug!" entgegnete sie unmutig.

„Vielleicht werden Sie es doch noch einmal!" sagte er mit halbem Lächeln und schritt etwas schneller aus.

Sie schüttelte den Kopf und suchte sich seinem Schritt anzupassen.

Es war aber eine Unruhe und wilde Erregung in ihr; sie fieberte nach einer inhaltreichen Unterhaltung und brachte sie doch nicht recht in Fluß. Er wußte das Gespräch geschickt stets da abzubrechen, wo es anfing, interessant zu werden.

So brachte ihr dies langersehnte Wiedersehen mit ihm nicht die gewünschte Befriedigung und Ruhe, und als er sich vor dem Tore Stolzenaus vor ihr verabschiedete, war es ihr zumute, als hätte sie eine Niederlage erlebt. Es lag ein Druck auf ihr, eine unbestimmte Beängstigung, die wohl durch seine versteckten Andeutungen hervorgerufen war. Sie fand keinen Schlüssel zu seinem Wesen und infolgedessen keine Ruhe, quälte sich mit allerhand Phantasiebildern und wußte selbst nicht, was sie eigentlich wünschte.

Da trat ein Ereignis ein, das die inneren Konflikte von Bruder und Schwester für einige Zeit in den Hintergrund drängte.

An einem der nächsten Tage saß Aribert mit den Seinen beim Frühstück, als der Diener die Morgenpost hereinbrachte und, wie gewohnt, vor ihm auf den Tisch niederlegte.

Aribert griff, wie immer, zuerst nach der Zeitung, um sie, nachdem er seinen Kaffee getrunken hatte, bei einer Zigarre in aller Gemütlichkeit zu lesen.

Beim Hervorziehen der Zeitung, die unter den Briefschaften lag, fiel ein Brief von größerem Format und von besonderer Stärke, der seine Aufmerksamkeit erregte, heraus. Er nahm ihn auf und las die oben auf dem Umschlag aufgedruckte Firma seines Justizrates, des langjährigen Rechtsbeistandes und Beraters des verstorbenen Onkels.

„Nun, was will der alte Herr denn?" sagte er halblaut und schnitt den Umschlag auf.

(Fortsetzung folgt.)

Eberhard

Strammer Junge

angekommen.

Wilhelm Lemcke,
Marie Lemcke
geb. Paulmann

Mesenhohl, den 21. Dez. 1924.

## Oeffentliche Steuer-Anmahnung.

Die Steuerpflichtigen der Gemeinde Kierspe, die die **fälligen Steuern und Abgaben** (Grundvermögenssteuern, Hauszinssteuern, Hundesteuern, landwirtsch. Berufsgen.-Beiträge, Schulgeld etc.) noch nicht entrichtet haben, werden hierdurch **öffentlich angemahnt und an Zahlung binnen 8 Tagen erinnert**

**Kierspe,** den 19. Dez 1924.

**Die Vollstreckungsbehörde.**

## Dilettanten-Verein „Hohenzollern" Halver

feiert am **2. Weihnachtstage** auf der „Carlshöhe" sein

## Winterfest

Nachmittags 4 Uhr

## Konzert.

Es gelangt zur Aufführung:

**„Neujahrsnacht" und „Weihnachtssonne im Dachstübchen".**

Außerdem wird ein reichhaltiges Filmprogramm geboten: **„Eine Stunde im Zoo",** Betrachtungen eines Tierfreundes; **„Sport im Film",** hervorragende sportliche Leistungen auf dem großen Turnfest in Hagen usw.

Anschließend **BALL** bis **3 Uhr**

**Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben bei den Mitgliedern.**

Es ladet ergebenst ein

**Der Vorstand.**



## Freiw. Feuerwehr Buschhausen.

Am **Freitag, den 26. Dez. (2. Weihnachtstag)** findet in der Sommerfrische **Buschhausen** unser diesjähriges

## Vereinsfest

statt, durch **Konzert**

**mit theatr. Vorstellungen**

und nachfolgendem **BALL** unter gütiger Mitwirkung des

**M. G. V. „Eintracht" Buschhausen u. Halverschen Salonorchesters.**

**Beginn nachmittags 4 Uhr.**

Um zahlreichen Besuch bittet

**Der Vorstand.**

Unsere passiven Mitglieder sind herzlichst eingeladen.

## M.-G.-V. Oeckinghausen

Dirig.: Herr Fr. Seuthe-Hagen.

## Weihnachtsfeier

**Freitag, den 26. Dez. (2. Weihnachtstag)**
im Lokale des Herrn
**Otto Gehlfeld Oeckinghausen.**

Mitwirkende:

**Konzertsäng. Herr G. Brunheim, Baß, Hagen**
**am Klavier: . . Fräulein Mietze, Hagen.**

Anfang: 4½ Uhr. — Abends

## BALL

Eintritt zum Konzert 0.75 Mk., zum Ball 0.75.

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind hierdurch besonders eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Milchversandscheine

— **mit und ohne Namenaufdruck** —
liefert schnell und billigst
**die Geschäftsstelle dieser Zeitung.**

**Statt besonderer Anzeige.**



Heute nachmittag 5¼ Uhr entschlief nach langem, schweren, mit grösster Geduld ertragenem Leiden im 74. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, unser lieber Grossvater

## Wilhelm Schmale.

Um stille Teilnahme bitten

**Frau Wilh. Schmale**
geb. vom Hofe
**Carl Schmale**
**Adele Schmale**
geb. vom Hofe
**Else Schmale**
**Lotte Schmale.**

**Breckerfeld,** den 21. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet am 1. Weihnachtstage, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause in Breckerfeld über Wahnscheid, Dahlerbrück nach Schalksmühle statt (ab Dahlerbrück gegen 3 Uhr). — Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen gestern abend 10½ Uhr meine herzensgute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, unsere liebe Schwägerin und Tante

## Wwe. Georg Dotzenroth

**Amalie** geb. **Berghaus**

im Alter von 69 Jahren, nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

**Carl Dotzenroth**
**Luise Dotzenroth**
geb. Eversberg
**Curt Dotzenroth.**

**Schalksmühle,** den 21. Dez. 24.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. Dez. 1924 nachm. ⅓3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne der Entschlafenen.

Als

## Weihnachts-Geschenke

**empfehle:**

**Damentaschen**
neueste Muster,
**Reise-Handtaschen**
**Aktentaschen**
**Schultaschen**
**Brieftaschen**
**Zigarren-Etuis**
**Portemonnaies**
**Schreibmappen**
**Taschen-Necessaires**
**Manikür-Garnituren**

**Wilh. Bell jr.,**
**Halver.**

## Rheumatismus

**Gicht, Ischias, Nervenschmerzen Gliederreißen usw.**

Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Leiden selbst befreiten Nur Rückmarke erwünscht.

**Walter R. Althaus**
**Heiligenstadt**
(Eichsfeld) H. 45.

## Mein Weihnachts-Angebot!

**Kamelhaarkragenschuhe** 4.25
Mk. 7.50, 6.65, 5.20 4.90

**Kamelhaar-Niedertreter** 2.90
Mk. 5.85 5.20 4.85 3.90

**Plüschpantoffel** für Damen u. Herren 3.25
Mk. 4.25

**Nur QualitätsWare.**

**Herrenstiefel** 7.85
M. 22.-, 18.50, 16.50 14.-, 11.70, 8.50

**Damen-** Lack- Schnür- u. Spangen- **Schuhe** 11.75
Mk. 16.-, 14.50, 12.-

## H. Kreinberg,

**Meinerzhagen,** Telefon 210.




mit Weihnachtslied
von Erik-Meyer-Helmund

Überall zu haben!

**Pithan** **Germaniahaus**

**Lüdenscheid.**

Große Weihnachtsausstellg.
in eleganten Korbmöbeln.
**Qualitätsware! Preiswert!**

## Am 1. Weihnachtsfeiertage

sind sämtliche Wirtschaften

**geschlossen.**

**Wirte-Verein Kierspe-Rönsahl.**

## Ueberraschung und Freude

bereiten Sie mit **schönen**

## Weihnachts-Geschenken.

**Toilette-Artikel**
**in großer Auswahl** wie:
**Bürsten-Garnituren,**
**Herren- u. Damen-Frisierkämme**
**weiße Celluloidwaren u. -Spiegel, Zahnbürsten.**
**Parfüms und Feinseifen**
in Geschenkpackungen verschiedener erster Firmen.
**Kölnischwasser**
gegenüber dem Jülichplatz und 4711.

**Weine jeder Art**
**Süßweine**
wie: Malaga, Taragona, Tokaier, Samos
**Weißweine**
— wie: Rhein- und Moselweine. —
**Zuckerwaren, Schokoladen, Keks**
lose und gepackt.
**Ia. Kaffees.**

**Drogerie Helene vom Hofe,**
**Schalksmühle.**

## Für den Weihnachtstisch:

**Bett-, Tisch-, und Leibwäsche.**

Kaffee- und Tischdecken, Nessel, Hemdentuch, — roten Damast, Taschentücher, Handtücher, Schürzen, Siamosen, bunte Schürzen, Schlafdecken Strickwolle Kleider- und Blusenstoffe, Handschuhe, Cravatten, Herrenwäsche, Windjacken, Sporthosen, Herren-Anzugstoffe. — — —

**Große Auswahl. Billige Preise.**

Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Ewald Markus,**
**Kierspe.**

Größere

## Nadelholzbestände

zu Grubenholz geeignet
**kauft laufend gegen Barzahlung**

**Ernst Stahlschmidt,**
— Meinerzhagen —
Telefon 246. 1935

**Bommerter Wehrverein Bommert.**

Zu der am **Samstag den 27. Dez.** abends 7 Uhr im Vereinslokal in Schultenhefeld stattfindenden

## General-Versammlung

werden unsere Mitglieder hiermit eingeladen

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen sämtlicher Kameraden bittet

**Der Vorstand**

## Gesellschaft Erholung Halver.

**Am 2. Weihnachtstage** abends

**Gemütliche Zusammenkunft.**

**Der Vorstand.**

Ordentliches, braves

## Mädchen

für **sofort gesucht.**

**Frau Hermann Vogt,**
**Halver.**

Auf Lager vorrätig:

## Gelbe Futtermöhren

bestes u. billigstes Pferdefutter.

**C. Zimmermann,**
**Ohl-Rönsahl.**

## Für Wirte

empfehle:
**Biergläser,**
**Pilsener Henkelseidel** (⅝ Liter)
**Walzenseidel,**
**Harzer Pokale,**
**Likörgläser,**
**Weingläser,**
**Gläserbürsten**
**u. s. w.**

**Wilh. Bell jr.**
**Halver.**

## Damen- und Herren-Konfektion Manufaktur-Waren

auf

## Teilzahlung

**Warenhaus**

**Schiffeliers**
**Hagen,**
Elberfelderstrasse 96.
Eingang Möbelgeschäft.

**Zur Stielfabrikation geeignetes**

## Eschenholz

**kaufen zu den höchsten Preisen.**

**Engstfeld & Lamberti**
**Bollwerk.**

## Briefpapier

lose und in Kartons in sehr feinen Aufmachungen empfiehlt

**Wilh. Bell jr., Halver.**